

# Von den Meiern und Müllern, die wandern Gingen

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616574>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Albert Ehrismann

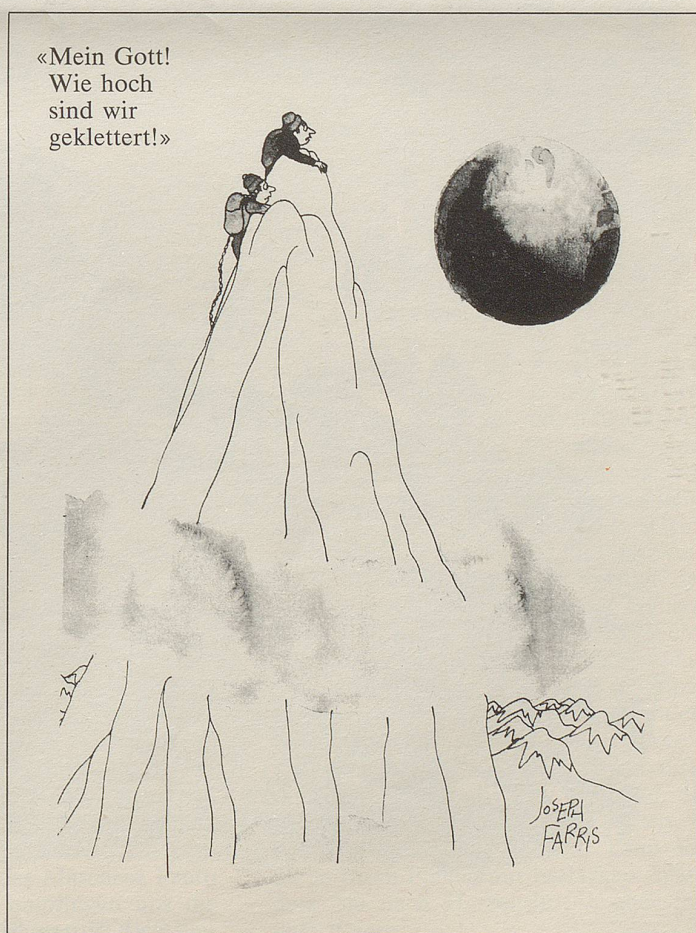
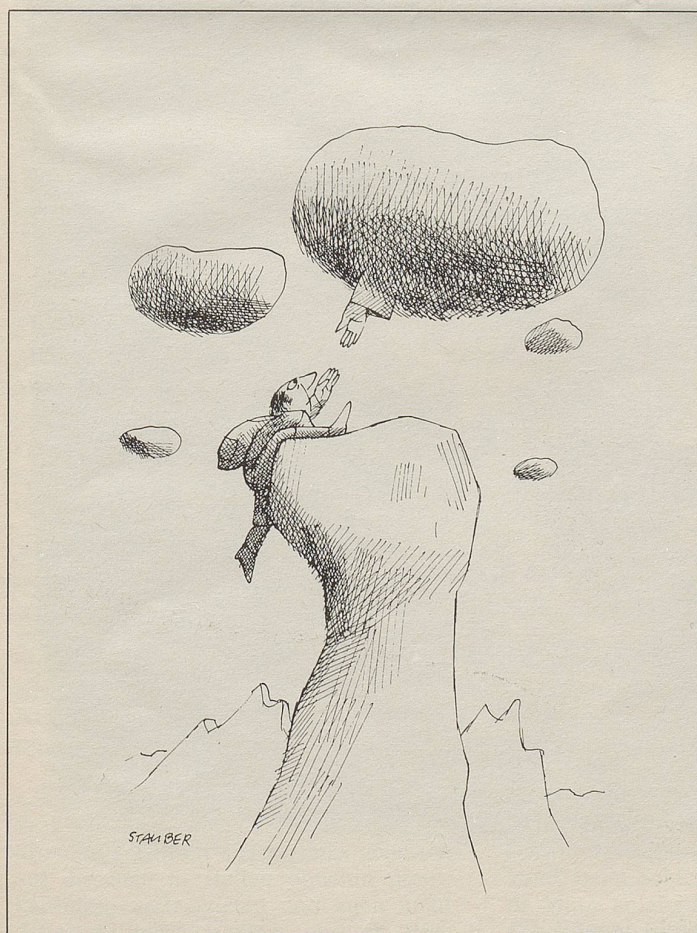
# VON DEN MEIERN UND MÜLLERN, DIE WANDERN GINGEN

Wenn Müller Meier hiesse  
und hätte Wanderlust –  
wie wären die Gefühle  
in dieses Meiers Brust?  
Darf jetzt der Meier wandern,  
als ob er Müller wär,  
und Meier hiesse Müller,  
käm Müllern in die Quer?

Gehn Meier oder Müller  
in Feintuch wie in Zwilch.  
Die Müllerei bäckt Brote,  
die Meierei gibt Milch.  
Und Stiere, Kühe, Kälber  
und Weizen, Beeren, Kraut –  
den Müllern wie den Meiern  
ist's zu- und anvertraut.

Ob dieser Meier heisse,  
und dem sei Müller Brauch,  
das Wandern – Lust des Müllers?  
Des Meiers Lust ist's auch.  
Ob Städter oder Bauer –  
zuletzt sind alle gleich  
und wandern aus dem obern  
ins stillere, niedere Reich.

Aus dunkeln, tiefen Wassern  
kam das Lebendige her,  
und laufen Müller und Meier  
sich in die Kreuz und Quer –  
die Bauern, Städter, Stolzen,  
Geschlagen, Armen sind  
teils Spreu, teils Korn. Die Namen –  
Staub, Schnee und Rauch und Wind.



«Mein Gott!  
Wie hoch  
sind wir  
geklettert!»